

## Aus unsern Schutzgebieten.

### *Nouvelles de nos réserves.*

#### RESERVAT HÄFTLI BEI BÜREN a. A.

Vor der Juragewässerkorrektion floss die Aare von Aarberg nach Lyss, Meienried, Büren. In Meienried mündete der Auslauf des Bielersees, die Zihl, in die Aare. Bekanntlich wurden diese Gebiete fast alljährlich von der Aare und der Zihl überschwemmt und ein namenloses Elend herrschte unter der Bevölkerung. Dr. Rud. Schneider, der in der Wirtschaft zur Galere in Meienried geboren wurde und das Elend miterlebt hat, war der Hauptförderer der Juragewässerkorrektion. Es ist wohl eines der segenreichsten Werke, wofür wir Seeländer sehr dankbar sind. — Heute ist die Situation eine andere. Die Aare fliesst von Aarberg nach Hagneck in den Bielersee und vom See durch den Nidau-Bürenkanal wieder in das alte Bett. Das Flussbett von Aarberg bis Büren nennt man heute die alte Aare. Sie führt heute noch Wasser, indem in Aarberg Wasser eingelassen werden kann und durch Einmündung zahlreicher Bäche. Das Bett der Zihl ist vom Kanal einigemal durchschnitten worden. Heute sieht man bald links bald rechts vom Kanal Reste des alten Flusslaufes.

Was für die Menschen ein Elend, war für die Vögel ein Paradies. Das Bett der Aare war oft kilometerbreit. Kiesbänke, tiefe Läufe, seichte Stellen wechselten mit Bäumen und Sträuchern in mannigfaltiger Art ab. Das Vogelleben muss an Zahl und Arten gross gewesen sein. Dies beweisen uns die vielen in Sammlungen befindlichen Vögel aus diesen Gebieten. Auch die interessanten Beobachtungen während des Frühlings- und Herbstzuges schliessen darauf, dass hier einst ein intensives Vogelleben gewesen sein muss. Alle Jahre werden nun weite Strecken von diesem Gebiet urbarisiert, die Anstalt Worben allein 15 Jucharten pro Jahr. Wenn es in diesem Tempo zugeht, so ist in einigen Jahrzehnten der letzte Büschel Schilf verschwunden. Einzig der unterste Teil des alten Aarelaufes, der grosse Bogen von Meienried bis Büren, wird noch längere Zeit überdauern. Heute besitzt er noch fast seine ursprüngliche Form in Breite und Tiefe. Häftli wird er genannt (Haft, Hafen). Dort ist unser Reservat. Unser Pionier, Herr Albert Hess sel., hat die ersten Schritte getan, und unser unermüdliche Vizepräsident, Herr Dr. Siegfried, hat das Reservat geschaffen. Wir können heute stolz sein, dieses Gebiet unsern Vögeln reserviert zu haben.

#### *Einige Frühjahrsbeobachtungen im Schutzgebiet.*

*Krickenten* am 4. März einige Paare beobachtet.

*Stockenten* sind weniger zahlreich.

*Knäckenten* zahlreich festgestellt.

*Schellenten* den ganzen Winter über im Kanal. Am 11. März sind die letzten abgezogen.

*Jagd-Fasan* hat stark zugenommen. Als Ursache vermute ich das Reuten im obern Teil des alten Aarelaufes, wo dieselben heimisch sind.

*Blässhühner* haben sich ebenfalls stark vermehrt.

*Bekassinen* am 26. März erstmals beobachtet. Brut ist jedenfalls beim Hochwasser zugrunde gegangen.

*Wiesenpieper* nächtigen in Scharen im Schilf.

*Pirol* häufig.

*Rostrote Uferschnepfe (Limosa l. lapponica [L.])*. Am 18. April konnte ich diesen interessanten Vogel nach Belieben beobachten. Er war jedenfalls im Durchzug und sehr müde, stund in wenig tiefem Wasser, den Schnabel ins Gefieder gesteckt. Erst durch klatschen mit den Händen flog er etwa 70 Meter weiter, wo er bald wieder diese Ruhestellung einnahm.

*Schwarzbrauner Milan*. Derselbe ist immer zu beobachten. Unser Gebiet mit seinen toten Fischen sagt ihm zu.

*Flussuferläufer* am 19. April erstmals beobachtet.

*Heller Wasserläufer* am 21. April. Im Durchzug hält er sich immer einige Tage im Reservat auf. Sein auffälliges Wesen und Ruf ist für den Ornithologen sehr unterhaltend.

*Grünfüßiges Teichhuhn.* Dieses Jahr konnte ich eine merkliche Zunahme konstatieren.

*Grauer Fischreiher.* Auch der hält sich im Durchzug mehrere Tage hier auf. Dass diese eleganten Vögel früher in Scharen bei uns durchgezogen sind, beweist eine alte, bald vergessene Bauernregel:

Reigel (Reiher) d'Äar ab, Bur machs Gras ab.

Reigel d'Äar uf, Bur tue d'Schür uf.

Die Reiher ziehen im Frühling bei uns durch, wenn das erste Gras gemäht werden kann oder soll, und kommen zurück, wenn die Feldfrüchte eingeheimst werden.

*Zwergrohrdommel.* Diese werden häufiger. Dieses Jahr 5 Bruten konstatiert.

*Rohrsänger.* Teichrohrsänger und Drosselrohrsänger häufig, Sumpf-, Binsen- und Heuschreckenrohrsänger habe ich auch festgestellt.

*Rohrammer* ist nicht selten.

*Tauben.* Ringeltauben sind häufig, Lochtauben einige Paare festgestellt. Nisthöhlen für Lochtauben, die ich im Reservat aufgehängt habe, sind alle von Staren bezogen worden. (Turteltauben haben wir in Bütigen bei Büren mehrmals beobachtet.)

*Nachtigall* scheint aareabwärts vorzurücken. Vermutlich infolge des Reutens.

*Gr. Brachvogel* im Reservat nur im Durchzug. Sein Brutgebiet ist in einem Ried unterhalb Büren.

*Alpensegler* täglicher Gast, Brutort unbekannt.

*Mauersegler* sehr häufig.

*Schwalben.* Rauch-, Mehl- und Uferschwalben sind alle zahlreich.

W. Stotzer.



Fanel.

BEOBACHTUNGEN VOM FANEL (Albert Hess-Reservation,  
Neuenburgersee).

*Bruchwasserläufer (Tringa glareola L.).* Einige Ex. am 1. August, 2 am 2. August.

*Flussuferläufer (Tringa hypoleucos L.).* 2 Ex. am 2. August, ferner am 23. und 29. August.

*Rotschenkel (Tringa t. totanus [L.]).* 1 St. am 2., 23. und 29. August.

*Bogenschnäbliger Strandläufer (Calidris testacea [Pall.]).* 1 Ex. am 2. Aug.

*Grauer Reiher (Ardea c. cinerea L.).* 6 St. am 2. Aug., 3 am 29. Aug., 4 am 2. September.

*Knäckente (Anas querquedula L.).* 1 Flug am 2. Aug., ferner am 23. und 29. August.

*Zwergrohrdommel (Ixobrychus m. minutus [L.]).* Mehrere Ex. am 23. und 29. August.

*Wasserralle (Rallus a. aquaticus L.).* 1 St. am 23. August.

*Kiebitz (Vanellus vanellus [L.]).* Zirka 20 Ex. am 23. und 29. August.

*Bekassine (Capella g. gallinago [L.])* am 29. August.

*Zwergtaucher (Podiceps r. ruficollis [Pall.]).* 1 St. am 23. und 29. Aug.

*Turteltaube (Streptopelia t. turtur [L.]).* 3 St. am 23. August.

*Weißstern. Blaukehlchen (Luscinia svecica cyanecula [Wolf]).* 2 St. am 29. Aug. und 1. Sept.

*Brachpieper (Anthus c. campestris [L.]).* 1 St. am 29. August.

*Grauer Steinschmätzer (Oenanthe oe. oenanthe [L.]).* 4 St. am 29. Aug.

Raufussbussard (*Buteo l. lagopus* [Brünn]). 1 St. über dem Feld am 29. August.

Fischadler (*Pandion h. haliaetus* [L.]). 1 St. am 1. September.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius curonicus* Gm.). 2 St. am 1. Sept.  
Ferner Stockenten, Blässhühner, Haubentaucher, Lachmöven u. a.

H. Mühlemann.

## BÜCHERTISCH

### *Bibliographie.*

**Die Vögel der Schweiz** («Katalog der Schweiz. Vögel von Studer u. Fatio»). Lieferung XVI: Stelz-, Rallen- und Schnepfenvögel, sowie Regenpfeifer und Verwandte. Bearbeitet im Auftrage des eidg. Dept. des Innern (Inspektion für Forstwesen Jagd und Fischerei) von G. von Burg und Dr. W. Knopfli. Kommissions-Verlag: A. Francke A.-G., Bern.

Vor wenigen Wochen erschien, nach einem Unterbruch von 5 Jahren, Band XVI des Werkes «Die Vögel der Schweiz», das von der eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei herausgegeben wird. Es hat mancherlei Schicksale gehabt. Studer und Fatio, die berühmten Ornithologen, haben es 1889 begonnen als «Katalog der schweiz. Vögel», G. v. Burg, der vor 3 Jahren verstorben ist, hat es fortgesetzt, und nun ist die Redaktion Dr. W. Knopfli in Zürich übertragen worden. Selbstverständlich spürt man dem Werke seine verschiedenen Bearbeiter an und noch mehr die Wandlungen der Anschauungen in den 40 Jahren seines Erscheinens. War es zuerst mehr ein Verzeichnis des Auftretens einer Vogelart als Zug-, Strich- und Standvogel und als Wintergast in unserm Lande, so wurde es unter v. Burg zeitweise (siehe Bd. VII/VIII z. B.) eine Materialiensammlung von Beobachtungsdaten, während jetzt der eingehenden und kritischen Verarbeitung der Berichte zahlreicher Mitarbeiter aus der ganzen Schweiz die grösste Sorgfalt gewidmet wurde. So ist Bd. XVI zu einer Besiedelungsgeschichte ja Naturgeschichte der betreffenden Vögel in der Schweiz geworden, die auch vom Nichtfachmann mit Genuss und Gewinn gelesen werden kann.

Als erstes finden wir immer die verschiedenen lateinischen Namen, die dem Vogel beigelegt wurden, verzeichnet. Auf die trinäre Nomenklatur ist (meines Erachtens mit Recht) verzichtet worden, indem wir bis heute wenig zuverlässige Rassenbestimmungen unserer schweizerischen Brutvögel haben und noch weniger wissen, welche bei uns bloss durchziehen oder sich als Wintergäste aufhalten. Hierauf folgt eine Liste der Lokalnamen sogar älterer Autoren wie Gessner. Gewiss könnte dabei ohne Schaden an Platz gespart werden, indem für ganz seltene Vögel wie Löffelreiher kaum sicher solche Namen bestehen, insbesondere aber ganz unnötig derselbe Name nochmals aufgeführt wird, wenn er in verschiedenen Gegenden gebraucht wird. Ebenso unnütz scheinen mir — da wir gerade am «Platzsparen» sind — die paläontologischen Angaben, obwohl sie zurzeit Mode sind.

Nach einem kurzen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Besiedelung unseres Landes durch die betreffende Vogelart folgen, sofern es nötig ist, regelmässig die Abschnitte Brutvogel, Zugvogel, Winterausharrer (von Dr. Knopfli neu eingeführter Ausdruck) Biologisches und Verbreitung. Meist wird auch die Stellung des besprochenen Vogels im neuen eidg. Jagdgesetz erwähnt, immer dann, wenn es sich wirtschaftlich oder jagdlich um bedeutendere Arten handelt. Damit ist das Werk auch für manche Fragen des Jagd- und Vogelschutzes ein zuverlässiger Ratgeber geworden. So sind in der Tat über manche Vögel wie Storch, Reiher, Wasserhuhn, Bekassine, Waldschnepfe richtige kleine Monographien für unser Land entstanden.

Da liest man z. B. beim Storch die ganze Geschichte seiner Abnahme als Brutvogel an Hand genauer Daten. Tut es dem Vogel- wie dem Naturfreund nicht förmlich weh, dass noch um 1900 etwa 130 Nester in der Schweiz besetzt waren, jetzt kaum 30—40! Ähnlich steht es mit dem Fischreiher. Die Schusslisten der betreffenden Kantone ergaben 1901 noch 168 Stück,